|  |  |
| --- | --- |
| Allgemeinbildender Unterricht | |
|  | |
| Erstellt: | Juni 2019 |
| Lehrperson: | Michael Schibler |
| Klasse: | IPA 15-19B |
| Schule: | Gewerbliche Industrielle Berufsschule Basel |
| Version: | 1.0 |

|  |  |
| --- | --- |
| Dokumentmanagement | |
| Aktuelle Version: | 1.0 |
| Autor | Joel Weissenberger |
| Letzte Änderung | 19.03.2019 |
| Dokumentname: | Dokument1 |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Datum** | Vorgang | Autor | Version |
| 19.03.2019 | Dokument erstellt | Joel Weissenberger | 1.0 |
|  |  |  |  |

Inhaltsverzeichnis

[1 Recht 3](#_Toc10736260)

[1.1 Regeln 3](#_Toc10736261)

[1.2 Rechtsquellen 3](#_Toc10736262)

[1.3 Geschriebendes Recht 4](#_Toc10736263)

[1.4 Rechtsgrundsätze 5](#_Toc10736264)

[1.5 Gesetzbücher 6](#_Toc10736265)

[1.6 Weg zur Handlungsfähigkeit 7](#_Toc10736266)

[1.7 Vertragslehre 8](#_Toc10736267)

[2 Lehrvertrag 8](#_Toc10736268)

[3 Existenzsicherung 9](#_Toc10736269)

[3.1 Rechtliche Grundlagen 9](#_Toc10736270)

[3.2 Grundlegende Bestimmungen des Arbeitsrechts 9](#_Toc10736271)

[3.3 ALV (Arbeitslosenversicherung) 10](#_Toc10736272)

[3.4 Verschiedene Arten der Stellensuche nennen 12](#_Toc10736273)

[3.5 Bewerbung und Lebenslauf erstellen 12](#_Toc10736274)

[3.6 Hilfestellungen für Arbeitslose 13](#_Toc10736275)

[3.7 Weiterbildungsmöglichkeiten 13](#_Toc10736276)

[4 Versicherungen 14](#_Toc10736277)

[4.1 Versicherung 14](#_Toc10736278)

[4.2 Solidaritätsprinzip 14](#_Toc10736279)

[4.3 Versicherungsarten 14](#_Toc10736280)

[4.4 Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung 18](#_Toc10736281)

[4.5 Drei Säulen Prinzips 19](#_Toc10736282)

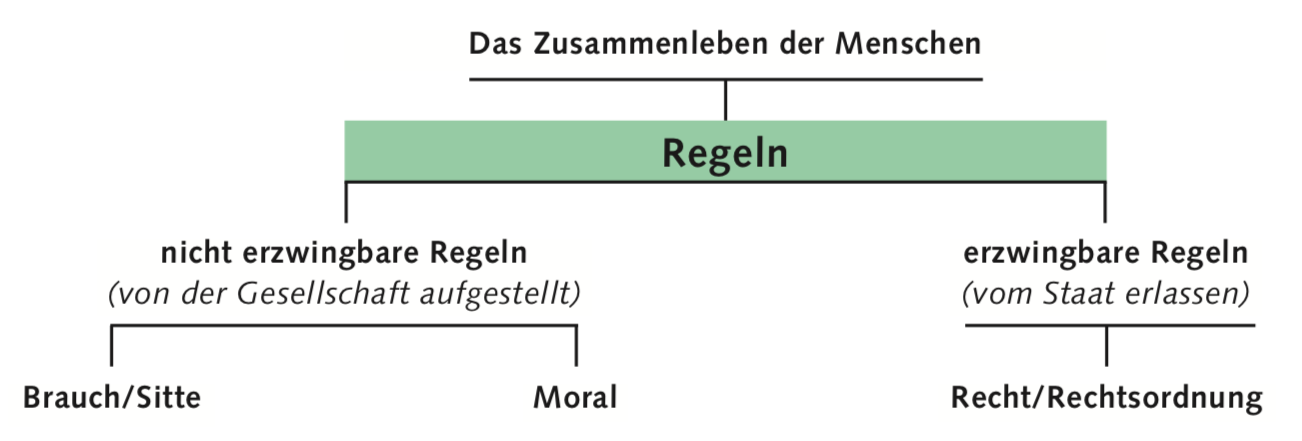
[4.6 Sozialhilfe 20](#_Toc10736283)

[5 Index 21](#_Toc10736284)

# Recht

Wo Menschen zusammenleben, entsteht eine Gemeinschaft, eine Gesellschaft. Da der einzelne Mensch den Drang verspürt, seine Bedürfnisse, seine Ideen und Überzeugungen durchzusetzen, braucht es in einer Gemeinschaft Regeln, damit dieses Zusammenleben funktioniert und kein Chaos entsteht.

## Regeln



### Sitte/Brauch (*Nicht erzwingbare Regeln*)

Sitte / Brauch bezeichnet ein zur Gewohnheit (Tradition) gewordenes Verhalten des Menschen. (Die Begriffe Sitte und Brauch werden meist identisch verwendet: «Es ist Sitte / Brauch, dass...», «Andere Länder, andere Sitten / Bräuche»). Eine Sitte wird ohne zu überlegen und zu hinterfragen akzeptiert.

*Beispiele:* Weihnachtsfest, jährlicher Betriebsausflug, Fasnachtsumzug, «Sechse- läuten» in Zürich.

### Moral (*Nicht erzwingbare Regeln*)

Bezieht sich auf das Zusammenleben in der Gesellschaft und orientiert sich an Grundwerten wie Gerechtigkeit, Fürsorge und Wahrheit.

*Beispiele:* Man ist gegenüber dem Mitmenschen ehrlich. Man kümmert sich um kranke Familienangehörige.

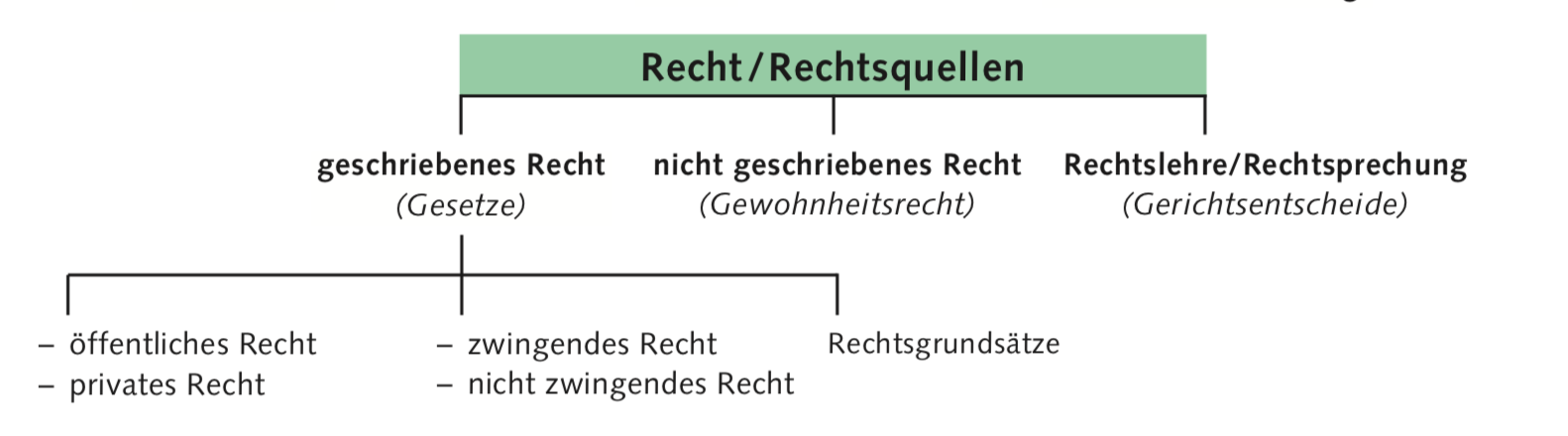
### Recht (*Erzwingbare Regeln*)

Sammelbegriff für alle vom Staat erlassenen Regeln (Gesetze) und für anerkannte Regeln (Gewohnheitsrecht, Rechtslehre), die von staatlichen Organen (Gerichte) auch durchgesetzt werden.

**Rechtsordnung:** Alle Rechtsregeln, die für ein Volk eines Staates gelten.

## Rechtsquellen

Es gibt drei Orte, wo man das Recht finden kann.



### Geschriebenes Recht

Alle Rechtsregeln, die von der dafür zuständigen Behörde erlassen worden sind.

### Gewohnheitsrecht

Ungeschriebene Regeln, die nach langer Zeit der Anwendung zu Recht geworden sind, weil die Gesellschaft sie als Recht anerkannt hat. Ein typisches Beispiel von Gewohnheitsrecht ist die Höhe des Finderlohns. Das Gewohnheits- recht hat den Finderlohn auf 10% festgelegt.

### Rechtslehre und Rechtsprechung

Die von den Rechtsgelehrten geäusserten Meinungen, die in der rechtswissenschaftlichen Literatur anerkannt sind. Wenn ein oberes Gericht ein wegweisendes Urteil fällt, stützen sich untergeordnete Gerichte in der Folge auf dieses Urteil und übernehmen die Begründung des oberen Gerichts.

## Geschriebendes Recht

Das geschriebene Recht kann unter anderem unterteilt werden in

* öffentliches Recht und privates (ziviles) Recht.
* zwingendes Recht und nicht zwingendes (dispositives) Recht.

### Öffentliches Recht

Rechtsbeziehungen zwischen dem Staat einerseits und Personen anderseits. Wird in der Regel von Amtes wegen angewendet (z.B. durch Polizei oder ein Gericht)

*Beispiel:*

* Bundesverfassung
* Strafgesetzbuch
* Strassenverkehrsgesetz
* Umweltschutzgesetz

### Private Recht

Rechtsbeziehungen zwischen Personen untereinander (privat = zivil). Wird nur auf Klage einer Partei beurteilt und Führt zu einem Zivilfall / Zivilprozess.

*Beispiel:*

* Zivilgesetzbuch (ZGB)
* Obligationenrecht (OR)

### Zwingendes Recht

Öffentliches Recht ist in der Regel immer zwingendes Recht. Aber auch im Privatrecht gibt es zwingende Bestimmungen. Dabei unterscheidet man:

* absolut zwingende Regeln: Die Bestimmungen sind gegenüber beiden Parteien nicht veränderbar.
* relativ zwingende Regeln: Zugunsten der schwächeren Partei (z.B. Arbeitnehmer) dürfen Änderungen gemacht werden, nicht aber zu deren Ungunsten.
* *Beispiel:* Nach dem 20. Altersjahr hat ein Arbeit- nehmer 4 Wochen bezahlte Ferien zugut. Der Arbeitgeber darf ihm mehr, aber nicht weniger Ferien gewähren.

### Nicht zwingendes Recht (dispositives Recht)

Die gesetzlichen Regeln gelten, wenn nichts anderes vereinbart worden ist. Die Parteien dürfen aber etwas Abweichendes vereinbaren. *Beispiel:* In dem Einzelarbeitsvertrag wird die Kündigungsfrist in der Probezeit auf fünf Arbeitstage beschränkt.

## Rechtsgrundsätze

### Rechtsgleichheit (*BV 8*)

Die Rechtsgleichheit bedeutet, dass vor dem Gesetz alle gleich sind.

### Reihenfolge der Rechtsquellen (*ZGB 1*)

Bei der Rechtsprechung muss die Priorität der Rechtsquellen die folgt eingehalten werden.

1. Geschriebenes Recht
2. Gewohnheitsrecht
3. Zuletzt hat das Gericht nach der Regel zu urteilen, die es als Gesetzgeber aufstellen würde.

### Richterliches Ermessen (*ZGB 4*)

Wo dem Gericht eigenes Ermessen eingeräumt wird, muss es sämtliche Umstände des konkret zu beurteilenden Falles beachten, um den besonderen Verhältnissen auch tatsächlich gerecht zu werden.

### Treu und Glauben (*ZGB 2 und BV 9*)

Der Gesetzgeber verlangt, dass jedermann immer nach bestem Wissen und Gewissen handelt. Man darf davon ausgehen, dass man vom Gegenüber nicht belogen oder betrogen wird.

### Rechtsmissbrauchsverbot (*ZGB 2*)

Missbraucht jemand sein Recht offensichtlich, wird dieser Missbrauch nicht geschützt Bespiel: Nur um den Nachbarn zu ärgern und diesem vorsätzlich die Aussicht zu nehmen, darf man keine Mauer bauen, die sonst keinen Zweck hat.

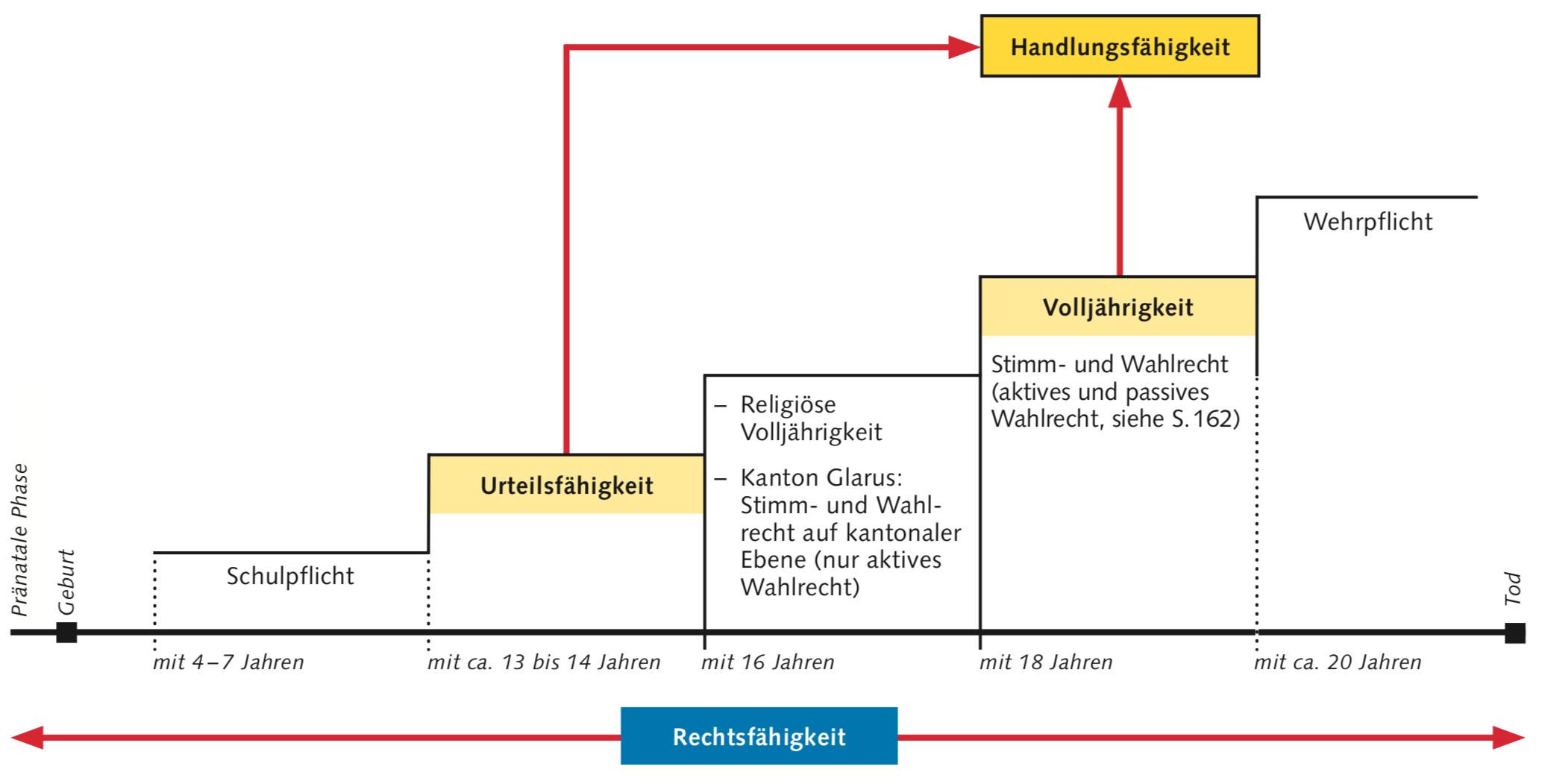
### Beweislast (*ZGB 8*)

Wer etwas behauptet und daraus etwas zu seinen Gunsten ableiten will, muss seine Behauptung auch beweisen.

## Gesetzbücher

* Bundesverfassung (BV)
* Strafgesetzbuch (StGB)
* Strassenverkehrsgesetz (SVG)
* Umweltschutzgesetz (USG)
* Das Zivilgesetzbuch (ZGB) *Das ZGB regelt viele Bereiche des Lebens, von der Geburt bis zum Tod. Es geht dabei unter anderem um die*
  1. Personenrecht
     + Natürliche Personen *Jeder einzelne Mensch gilt rechtlich gesehen als natürliche Person. Die natürliche Person hat Rechte und Pflichten.*
     + Juristische Personen *Sind Personenverbindungen, die selbständig Rechte erwerben und Pflichten haben können.*
  2. Familienrecht
  3. Erbrecht
  4. Sachenrecht (siehe z.B. S. 75, Eigentum, Besitz)
  5. Obligationenrecht
* Obligationenrecht *Aus dem 5. Teil, dem Obligationenrecht, hat man ein eigenes Gesetzbuch gemacht. Im Obligationenrecht werden die Verträge geregelt.*

## Weg zur Handlungsfähigkeit



### Rechtsfähigkeit

Jeder Mensch hat die Fähigkeit, Rechte und Pflichten zu haben.

### Urteilsfähigkeit

Die Fähigkeit, vernunftgemäss zu handeln.

### Volljährigkeit

Die Fähigkeit, vernunftgemäss zu handeln.

### Handlungsfähigkeit

Fähigkeit, durch seine eigenen Handlungen Rechte und Pflichten zu begründen. Die Handlungsfähigkeit umfasst die:

* **Geschäftsfähigkeit**, d.h. durch eigene Handlungen können Rechtsgeschäfte gültig getätigt werden (Verträge abschliessen).
* **Deliktsfähigkeit**, d.h. durch rechtswidriges Verhalten kann man zivilrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Deliktsfähig im strafrechtlichen Sinne wird man aber bereits vom 10. Altersjahr an.
* **Prozessfähigkeit**, d.h. man hat das Recht, einen Prozess selbständig zu führen oder durch eine andere Person führen zu lassen.

## Vertragslehre

### Definition

Gegenseitig übereinstimmende Willensäusserung von Parteien (OR 1).

### Vertragsformen (OR 11).

Die Vereinbarung ist an keine Form gebunden. Formlos (auch formfrei genannt) ist der Oberbegriff für mündlich und stillschweigend.

### Formgebundener Vertrag (Schriftlichkeit)

Man unterscheidet drei Formen von Schriftlichkeit:

* **Einfache Schriftlichkeit:** Der Inhalt des Vertrages kann von Hand oder mit dem Computer erfasst werden und muss von Hand oder elektronisch unterschrieben werden.
* **Qualifizierte Schriftlichkeit:** Eine eigenhändige Unterschrift ist Pflicht. Zusätzlich müssen noch andere Vertragsabhängige Voraussetzungen erfüllt sein. (z.B. Handschriftliches Testament oder kantonales Formular für Mietzinserhöhungen).
* **Einfache Schriftlichkeit:** Eine urkundsberechtigte Person, z.B. ein Notar, prüft den Vertrag. Der Notar Bezeugt die Richtigkeit des Vertrages mit seiner Unterschrift und einem Stempel.

### Registereintrag und Veröffentlichung

* **Registereintrag:** Nebst der öffentlichen Beurkundung müssen gewisse Rechtsgeschäfte in ein Register eingetragen werden. (z.B. Gründung einer Aktiengesellschaft ins Handelsregister)
* **Veröffentlichung:**  Oder die müssen veröffentlicht werden um sie jedermann bekannt zu machen. (z.B. im Kantonsblatt beim Haus- oder Grundstückskauf)

# Lehrvertrag

# Existenzsicherung

## Rechtliche Grundlagen

Bestimmungen finden sich in vielen Gesetzen und Regelungen. Die aufgeführten Regeln sind nur die wichtigsten.

* Obligationenrecht (OR)
* Arbeitsgesetz (ArG)
* Gesamtarbeitsvertrag (GAV)
* Normalarbeitsverträge (NAV)
* Betriebsreglement
* Sozialversicherungsgesetz
* Datenschutzgesetz (DSG)

## Grundlegende Bestimmungen des Arbeitsrechts

### EAV und GAV

#### EAV

Einzelarbeitsvertrag (EAV; OR 319 ff.): Der Arbeitnehmer verpflichtet sich gegen Lohn zur Leistung von Arbeit. Der Einzelarbeitsvertrag kann auf eine festgelegte Dauer oder auf unbegrenzte Zeit abgeschlossen werden.

#### GAV

Gesamtarbeitsvertrag (GAV; OR 3561): Vereinbarung zwischen einem einzelnen Arbeitgeber oder einem Arbeitgeberverband und einem Arbeitnehmerverband über eine gemeinsame Regelung der Einzelarbeitsverträge.

### Rechte und Pflichten im Arbeitsvertrag

#### Pflichten

Das Gesetz kennt die folgenden Pflichten des Arbeitnehmers: [persönliche Arbeitspflicht](https://www.lexwiki.ch/pflichten-des-arbeitnehmers/#Pers%C3%B6nliche-Arbeitspflicht), [Sorgfalts- und Treuepflicht](https://www.lexwiki.ch/pflichten-des-arbeitnehmers/#Sorgfalts--und-Treuepflicht), [Rechenschafts- und Herausgabepflicht](https://www.lexwiki.ch/pflichten-des-arbeitnehmers/#Rechenschafts--und-Herausgabepflicht), [Überstundenarbeit](https://www.lexwiki.ch/pflichten-des-arbeitnehmers/#%C3%9Cberstundenarbeit), [Befolgung von Anordnungen und Weisungen](https://www.lexwiki.ch/pflichten-des-arbeitnehmers/#Befolgung-von-Anordnungen-und-Weisungen), [Haftung des Arbeitnehmers](https://www.lexwiki.ch/pflichten-des-arbeitnehmers/#Haftung-des-Arbeitnehmers).

#### Rechte

* Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ihre Angestellten bei den [Sozialversicherungen](http://www.hallo-aargau.ch/de/soziale-sicherheit/sozialversicherungssystem) anzumelden, für sie eine [Unfallversicherung](http://www.hallo-aargau.ch/de/soziale-sicherheit/krankheit-und-unfall) abzuschliessen und einen Teil der Beiträge zu bezahlen.
* Alle Angestellten haben den Anspruch auf mindestens 4 Wochen bezahlte Ferien. Das gilt anteilmässig auch für Personen, die im Stundenlohn angestellt sind oder Teilzeit arbeiten.
* Die zulässige Höchstarbeitszeit beträgt 50 Stunden pro Woche. In manchen Branchen sind es nur 45 Stunden.
* Die Angestellten haben das Recht auf ein schriftliches Arbeitszeugnis.
* Wer krank wird oder einen Unfall hatte und länger als drei Monate bei der Firma arbeitet, hat für eine bestimmte Zeit Anspruch auf Lohnzahlung.
* [Schwangere Frauen](http://www.hallo-aargau.ch/de/soziale-sicherheit/mutterschaft-und-familie) und Frauen, die ein Kind geboren haben, haben besondere Rechte (Mutterschutz).

## ALV (Arbeitslosenversicherung)

### Beitragspflicht

Dem Arbeitnehmer wird bis zu einem Jahresverdienst von CHF 126 000.– vom Lohn 1,10% ALV abgezogen **Ausnahme:** Auf Jahreseinkommen ab CHF 126 001.– wird 1% Solidaritätsbeitrag erhoben, geschuldet je zu 0,5% von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Arbeitslosenversicherung (ALV): Garantiert einen angemessenen Ersatz für Erwerbsausfälle wegen Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, witterungsbedingter Arbeitsausfälle sowie bei Insolvenz (Zahlungsunfähigkeit) des Arbeitgebers.

### Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung

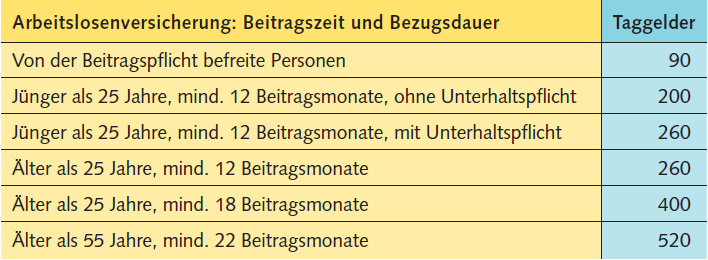
* ganz oder teilweise arbeitslos sein. Die Obligatorische Schulzeit muss absolviert sein.
* in der Schweiz wohnhaft und angemeldet sein.
* Innert der letzten 2 Jahre mind. 12 Monate gearbeitet haben.
* Noch nicht in der Rente stehen
* Der Anspruch auf Arbeitslosenleistungen beginnt
  + für Personen mit Kindern nach einer Wartezeit von 5 Tagen
  + für Personen ohne Kinder und einem Einkommen bis 60’000.- nach 5 Tagen. bei einem höheren Einkommen nach 10 bis 20 Tagen.
  + für Schul und Studienabgänger nach 120 Tagen (Ausnahme: Prämien zahlende Lehrabgänger)

### Leistung/Taggelder

Die Arbeitslosenentschädigung besteht aus einem Taggeld.

* Taggeld beträgt 80% des versicherten Verdienstes, wenn man Unterhaltspflichten gegenüber eigenen Kindern unter 25 Jahren hat, der versicherte Verdienst unter CHF 3797.– pro Monat liegt oder jemand invalid ist.
* In allen übrigen Fällen beträgt es 70%.
* Zum Taggeld kommt ein allfälliger Kinderzuschlag dazu.
* Vom Taggeld müssen die Beiträge an die AHV, die IV, die EO, an die obligatorische NBU sowie Beiträge an die berufliche Vorsorge entrichtet werden.
* Zur Verhütung und Bekämpfung von Arbeitslosigkeit kann die ALV an versicherte Personen Beiträge für Umschulung und Weiterbildung leisten.

### Pflichten

* Man muss sich gezielt um eine neue Stelle bemühen, in der Regel in Form einer ordentlichen Bewerbung (Bewerbungsnachweis).
* Man muss eine zugewiesene zumutbare Arbeit annehmen (bis 30-jährig auch Arbeiten, die nicht den Fähigkeiten oder den bisherigen Tätigkeiten entsprechen). 

### Einstelltage

Verletzt man Pflichten, erhält man eine gewisse Zeit lang keine Taggelder mehr:

* bei leichtem Verschulden: 1 bis 15 Einstelltage
* bei mittelschwerem Verschulden: 16 bis 30 Einstelltage
* bei schwerem Verschulden: 31 bis 60 Einstelltage

### Kontrollfreie Tage

Nach 60 Tagen kontrollierter Arbeitslosigkeit hat man eine Woche «Kontrollferien» zugut. Man kann die 5 kontrollfreien Tage auch aufsparen, um z.B. nach 120 Tagen Arbeitslosigkeit zwei Wochen «Kontrollferien» zu beziehen.

### Insolvenzentschädigung

Die Insolvenzentschädigung deckt bei Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers (Insolvenz) Lohnforderungen für maximal 4 Monate. Die Insolvenzentschädigung wird nur für geleistete Arbeit ausbezahlt.

### Kurzarbeitsentschädigung

Die Arbeitslosenversicherung deckt den von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmern über einen gewissen Zeitraum einen Teil der Lohnkosten. Damit soll verhindert werden, dass infolge von vorübergehenden und unvermeidbaren Arbeitsausfällen Kündigungen ausgesprochen werden.

### Schlechtwetterentschädigung

Wie bei der Kurzarbeit will die Schlechtwetterentschädigung dazu beitragen, dass Arbeitsverhältnisse nicht gekündigt werden. Sie wird für Arbeitsausfälle ausbezahlt, die dem Arbeitgeber infolge schlechter Witterung zwingend entstanden sind (besonders in der Baubranche möglich).

## Verschiedene Arten der Stellensuche nennen

* Inserate durchschauen
* Jobvermittlung
* Internet

## Bewerbung und Lebenslauf erstellen

### Lebenslauf

**Angaben zur Person**

* Nachname(n) / Vorname(n)
* Adresse(n)
* Telefon
* Fax
* E-Mail
* Staatsangehörigkeit
* Geburtsdatum
* Geschlecht
* **Berufserfahrung**
* Zeitraum (mit der am kürzesten zurückliegenden Berufserfahrung beginnen und für jeden relevanten Arbeitsplatz separate Eintragungen vornehmen)
* Beruf oder Funktion
* Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten
* Name und Adresse des Arbeitgebers
* Tätigkeitsbereich oder Branche **Schul- und Berufsbildung**
* Zeitraum
* Bezeichnung der erworbenen Qualifikation
* Hauptfächer / berufliche Fähigkeiten
* Name und Art der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung
* Stufe der nationalen oder internationalen Klassifikation **Persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen**
* Muttersprache(n)
* Sonstige Sprache(n) mit Selbsteinschätzung (Verstehen, Sprechen, Schreiben)
* Soziale Fähigkeiten und Kompetenzen
* Organisatorische Fähigkeiten und Kompetenzen
* Technische Fähigkeiten und Kompetenzen
* PC-Anwenderkenntnisse
* Künstlerische Fähigkeiten und Kompetenzen
* Sonstige Fähigkeiten und Kompetenzen
* Führerschein(e)
* Zusätzliche Angaben
* Beilagen

## Hilfestellungen für Arbeitslose

* Selbst nach einer Stelle suchen und sich aktiv bewerben.
* Ist man Arbeitslos, so muss man eine gewisse anzahl an Bewerbungen verschicken, damit man Taggelder erhält.
* Das Amt kann einen Berufe zuteilen.

## Weiterbildungsmöglichkeiten

### Während der Lehre (Berufsschule)3

* BM
* Stützkurse

### Nach der Lehre

* Meisterkurse
* BM vollzeit/teilzeit nachholen
* Sonstige Weiterbildungen

# Versicherungen

## Versicherung

Schutz gegen wirtschaftliche Risiken und deren finanzielle Folgen.

## Solidaritätsprinzip

Viele Menschen zahlen regelmässig relativ geringe Versicherungsprämien für all jene Menschen, die teure Leistungen beanspruchen müssen. => Alle für einen

## Versicherungsarten

### Personenversicherungen

Sammelbegriff für Versicherungen, bei denen eine Person versichert ist

* für Heilungskosten (bei Krankheit und bei Unfall)
* gegen vorübergehenden oder dauernden Lohnausfall im erwerbsfähigen Alter
* gegen den Erwerbsausfall im Alter
* gegen die finanziellen Folgen beim Tod. Die wichtigsten Personenversicherungen in der Schweiz sind die Sozialversicherungen.

#### Sozialversicherungen

Vom Bund als obligatorisch erklärte Versicherungen, um gewisse soziale Risiken abzudecken. Mit Ausnahme der Krankenversicherung richtet sich die Höhe der Prämien nach der Höhe des Einkommens der Versicherten. Folgende 10 Versicherungsbereiche zählt man in der Schweiz zu den Sozialversicherungen:

* Krankenversicherung (KVG: Krankenversicherungsgesetz)
* Unfallversicherung (UVG: Unfallversicherungsgesetz)
* Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
* Invalidenversicherung (IV)
* Ergänzungsleistungen (EL)
* Erwerbsersatzordnung (EO)
* Arbeitslosenversicherung (ALV)
* Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG; auch Pensionskasse genannt)
* Familienausgleichskasse (FAK)
* Militärversicherung (MV)

### Haftpflichtversicherungen

Sammelbegriff für Versicherungen, die Schäden decken, die man Drittpersonen und /oder deren Sachen zugefügt hat. Als Erstperson gilt man selber. Zweitpersonen sind die Angehörigen (Personen, die im gleichen Haushalt leben wie der Versicherte selber). Alle anderen gelten als Drittpersonen.

#### Haftungsarten

Man unterscheidet zwei Arten der Haftung:

##### Verschuldenshaftung

Man haftet, wenn man für ein Ereignis selber Schuld trägt (OR 41). In diesem Fall hat man absichtlich oder fahrlässig jemandem Schaden zugefügt.

##### Kausalhaftung

Es gibt Fälle, bei denen man haftet, obwohl man selber keine Schuld trägt. Dies nennt man Kausalhaftung (z.B. haften Eltern für ihre Kinder; Tierhalter für Schäden, die ihre Tiere andern gegenüber verursachen usw.).

#### Regress (Rückgriff)

Grobe Fahrlässigkeit Verursacht eine Person einen Schaden durch grobe Fahrlässigkeit, kann die Versicherung auf den Versicherten zurückgreifen. Nachdem der Versicherer den Schaden, der einem Dritten zugefügt worden ist, bezahlt hat, verlangt er vom Versicherten Geld zurück (10% – 50%). Grobfahrlässig handelt, wer die einfachsten Vorsichtsmassnahmen verletzt. Besonders streng wird die Beurteilung von leichter bzw. grober Fahrlässigkeit bei Lenkern von Motorfahrzeugen ausgelegt. Wer z.B. ein Rotlicht überfährt, handelt bereits grobfahrlässig.

#### Haftpflichtversicherung bei Fahrzeugen

Bei Fahrzeugen ist die Haftpflichtversicherung obligatorisch. Die Velovignette wurde abgeschafft. Mit dem Velo verursachte Schäden werden durch die private Haftpflichtversicherung abgedeckt. Hat der Unfallverursacher keine private Haftpflichtversicherung oder kann er nicht identifiziert werden, soll der Nationale Garantiefonds Opfer entschädigen.

#### Privathaftpflichtversicherung

Obwohl die Privathaftpflichtversicherung freiwillig ist, sollte man sie unbedingt abschliessen, denn jedem kann etwas passieren, auch etwas Unbeabsichtigtes. Für Schäden ihrer Kinder haften weitgehend die Eltern. Wenn die Eltern eine Privathaftpflichtversicherung haben, zahlt diese. Die Privathaftpflichtversicherung kann man mit oder ohne Selbstbehalt abschliessen.

### Sachversicherungen

Sachversicherungen: Sammelbegriff für Versicherungen, die Schäden decken, welche entstanden sind durch:

* Beschädigung, Zerstörung oder Wegnahme von Fahrhabe (bewegliche Sachen) oder

#### Gebäudeversicherung

In den meisten Kantonen ist diese Versicherung für die Eigentümer von Gebäuden obligatorisch. Sie deckt Feuer- und Elementarschäden. Als Elementarschäden werden z.B. Schäden im Zusammenhang mit Stürmen, Hagel, Überschwemmungen, Lawinen sowie Schnee- und Erdrutschen verstanden. Wasser- und Glasbruchschäden am Gebäude können freiwillig versichert werden.

#### Hausratversicherung (auch Mobiliar Versicherung genannt)

Versichert sind alle beweglichen, dem privaten Gebrauch dienenden Gegenstände des Haushalts, die nicht Bestandteil des Gebäudes und nicht bauliche Einrichtungen (z.B. Einbauschränke) sind. Diese Versicherung ist in den meisten Kantonen freiwillig. Sie übernimmt Schäden, die durch Feuer, Wasser, Diebstahl oder Glasbruch am Hausrat entstanden sind.

#### Diebstahlversicherung

In der Hausratversicherung ist in der Regel eine Diebstahlversicherung enthalten. Gedeckt sind Schäden infolge Einbruchdiebstahls, infolge Beraubung und infolge einfachen Diebstahls.

#### Kaskoversicherung bei Fahrzeugen

Man unterscheidet zwischen Teil- und Vollkaskoversicherung. Beides sind freiwillige Versicherungen. Bei Leasingfahrzeugen ist der Abschluss einer Vollkaskoversicherung jedoch obligatorisch.

#### Teilkaskoversicherung

Sie deckt im Grunde genommen die vom Fahrer nicht selbst verschuldeten Schäden am Fahrzeug, z.B. Brand, Glasbruch, Diebstahl, Kurzschluss und durch Blitz, Hagel sowie durch Tiere verursachte Schäden.

#### Vollkaskoversicherung

Nebst den Teilkasko-Schäden deckt sie die Kollisionsschäden am eigenen Auto, die aus eigenem Verschulden entstanden sind.

### Krankenkasse

Krankenkasse: Versicherer, die die obligatorische Krankenpflegeversicherung (Grundversicherung) anbieten. Die Krankenkassen müssen vom Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) anerkannt sein.

### Grundversicherung/Krankenpflegeversicherung

Die Grundversicherung ist für alle in der Schweiz wohnhaften Personen obligatorisch und ist somit öffentliches Recht. Diese Versicherung gewährleistet eine qualitativ hochstehende und umfassende Grundversorgung. Sie bietet allen Versicherten dieselben Leistungen. Eltern müssen ihr neugeborenes Kind innerhalb von drei Monaten bei einer Krankenkasse versichern.

### Freizügigkeit

Der Versicherte kann die Krankenkasse frei wählen. Diese muss ihn vorbehaltlos aufnehmen (Freizügigkeit).

### Leistungen

* Behandlungen, die durch einen Arzt sowie durch anerkannte Leistungserbringer (z.B. Physiotherapeuten, Hebammen, Ernährungsberater) vorgenommen werden.
* Behandlung und Aufenthalt in der allgemeinen Abteilung «Listenspital», das auf einer Liste des Wohnkantons erwähnt ist. Diese Liste gilt für die ganze Schweiz. Aufgrund der tariflichen Unterschiede ist es empfehlenswert, die freie Spitalwahl in der ganzen Schweiz weiterhin zu versichern.
* Kosten für die Medikamente, die in der Arzneimittel- und Spezialitätenliste aufgeführt sind (zurzeit zirka 2500 Medikamente).
* Komplementärmedizin in der Grundversicherung: Bei Akupunktur, anthroposophischer und chinesischer Medizin, Homöopathie, Neural- und Physiotherapie ist die Kostenübernahme vorerst befristet bis Ende 2017. Die Behandlung kann nur von einem anerkannten Arzt mit FMH-anerkannter Weiterbildung in der betreffenden komplementärmedizinischen Disziplin ausgeführt werden. Für alle anderen Behandlungen wird eine Zusatzversicherung für Alternativmedizin benötigt.
* Kosten verschiedener Massnahmen: Gesundheitsvorsorge (Impfungen, Untersuchungen von Kindern im Vorschulalter, gynäkologische Vorsorgeuntersuchungen, Untersuche zur Erkennung von Brustkrebs), Transport- und Rettungskosten usw.

### Zusatzversicherungen

#### Freiwilligkeit

Die Zusatzversicherungen sind freiwillig und unterstehen dem privaten Recht. Die Krankenkassen können jemandem die Aufnahme verweigern oder einer risikobehafteten Person kündigen. Die Prämien richten sich dementsprechend auch nach dem Risiko einer Person (Alter, bestehende Krankheiten usw.). Mit Zusatzversicherungen kann man wahlweise weitere Behandlungsarten (z.B. Naturheilverfahren, Zahnpflege) und/oder einen gewissen Komfort (halbprivate oder private Abteilung im Spital) abdecken.

#### Arten

Die bekanntesten Zusatzversicherungen sind:

* Spitalzusatzversicherung: halbprivate (2er-Zimmer) oder private Abteilung (1er-Zimmer) und freie Arztwahl.
* Spitalzusatz «Allgemeine Abteilung ganze Schweiz»
* Zusatzversicherung für Zahnfehlstellungs-Korrekturen bei Kindern
* Zusatzversicherungen für Alternativmedizin
* Zusatzversicherung für nichtärztliche Psychotherapie
* Zusatz für nicht kassenpflichtige Medikamente
* Zusätze für Ambulanz- und Rettungstransporte
* Zusatzversicherung für Auslandsaufenthalte
* Zusatzversicherung für Brillengläser und Kontaktlinsen

#### Krankentaggeld versicherung

Eine wichtige Zusatzversicherung ist die Krankentaggeldversicherung. Sie erbringt Leistungen (Lohnersatz), falls die Lohnfortzahlungspflicht des Arbeitgebers gemäss Arbeitsvertrag erlischt. Je länger der Arbeitgeber den Lohn bei über jährigen Arbeitsverhältnis bezahlen muss, desto weiter hinaus kann man die Taggeldversicherung schieben (aufgeschobene Krankentaggeldversicherung), was wiederum die Prämien verbilligt

### Prämienreduktionen

Je nach Krankenversicherer bestehen folgende Möglichkeiten:

* höhere Kostenbeteiligung durch höhere Jahresfranchise
* Einschränkung der freien Arzt- und Spitalwahl (z.B. HMO-Praxis, Hausarzt- Modell)
* Vergleich von Prämien und allfälliger Wechsel des Krankenversicherungs Anbieters

## Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung

### Unfallversicherungsgesetz (UVG)

Unfallversicherungsgesetz (UVG) Schädigende Einwirkung eines ungewöhnlichen äusseren Faktors auf den menschlichen Körper. Diese Schädigung erfolgt plötzlich und ist nicht beabsichtigt. Dies führt zu einer Beeinträchtigung der körperlichen oder der geistigen Gesundheit oder hat den Tod zur Folge. Den Unfällen gleichgestellt sind unfallähnliche Körperschädigungen (z.B. Knochenbrüche oder Verrenkungen von Gelenken).

### Berufsunfall (BU):

Unfall, der sich während der Arbeitszeit oder in Arbeitspausen ereignet, wenn sich der Verunfallte auf dem Betriebsgelände aufhält. Jeder Arbeitgeber hat die Pflicht, seine Arbeitnehmer gegen Berufsunfall zu versichern. Er muss die Prämie für diese Versicherung zu 100% selber bezahlen. Wer gegen Berufsunfall versichert ist, ist automatisch auch gegen Berufskrankheiten versichert.

#### Berufskrankheit

Krankheit, die ausschliesslich oder vorwiegend durch das Ausführen einer beruflichen Tätigkeit hervorgerufen wird, verursacht durch schädigende Stoffe oder bestimmte Arbeiten. Im Anhang zur Verordnung über die Unfallversicherung (UVV) befindet sich eine Liste schädigender Stoffe. Zudem sind dort auch arbeitsbedingte Erkrankungen wie erhebliche Schädigung des Gehörs, Staublungen usw. erwähnt.

### Nichtberufsunfall (NBU)

Jeder Unfall, der nicht zu den Berufsunfällen zählt. Gegen NBU sind Arbeitnehmer nur dann obligatorisch versichert, wenn ihre wöchentliche Arbeitszeit bei einem Arbeitgeber mehr als 8 Stunden beträgt. Der Arbeitgeber schuldet der Unfallversicherung die gesamte Prämiensumme für die Berufs- und die Nichtberufsunfallversicherung. Der Arbeitgeber kann dem Arbeitnehmer die NBU-Prämie ganz oder teilweise vom Bruttolohn abziehen (siehe S. 40).

### Arbeitslose

Wer Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung hat, ist bei der SUVA (Schweizerische Unfallversicherungsanstalt) obligatorisch gegen Unfall versichert.

### Leistungen

#### Heilbehandlungskosten und Hilfsmittel

Die Unfallversicherung kommt für folgende Leistungen auf: Arzt-, Arznei- und Spitalkosten (ohne dass eine Jahresfranchise oder ein Selbstbehalt von 10% wie bei der Krankenversicherung bezahlt werden muss), Hilfsmittel bei Körperschäden, Reise-, Transport Und Rettungskosten, Leichentransport- und Bestattungskosten. Sachschäden sind nur dann versichert, wenn der Schaden in direktem Zusammenhang mit dem Unfall entstanden ist (z.B. Ersatz von Brillen).

#### Taggeld (Lohnausfallentschädigung)

Ab dem 3. Tag nach dem Unfalltag wird ein Taggeld von 80% des versicherten Verdienstes ausbezahlt.

#### Invalidenrenten

Nebst der staatlichen IV entrichtet die Unfallversicherung bei Vollinvalidität eine Invalidenrente von höchstens 80% des versicherten Verdienstes. Bei Teilinvalidität wird die Rente entsprechend gekürzt.

#### Integritätsentschädigung

Erleidet ein Arbeitnehmer durch einen Unfall eine dauernde körperliche oder geistige Schädigung, so hat er Anspruch auf eine einmalige Kapitalzahlung von maximal einem versicherten Jahresverdienst.

#### Hilflosenentschädigung\*\*

Wer infolge eines Unfalls invalid ist und eine dauernde Betreuung benötigt, erhält nebstden übrigen Versicherungsleistungen einen monatlichen Zuschuss.

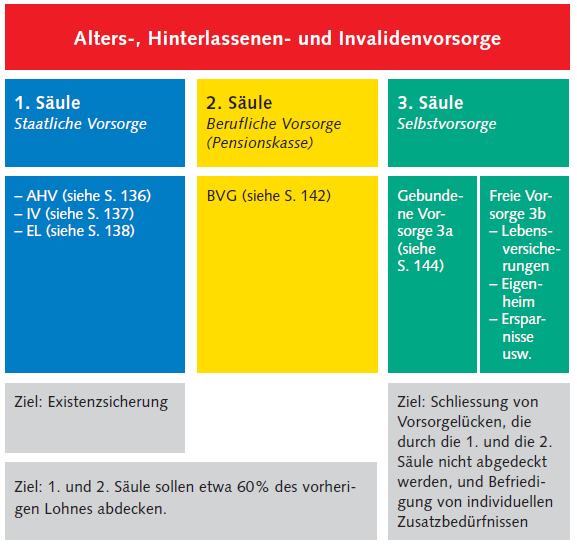
#### Hinterlassenenrenten

Der überlebende Ehegatte (Witwer, Witwe) und die Kinder erhalten nebst den Leistungender AHV zusätzlich eine Hinterlassenenrente.

## Drei Säulen Prinzips

Drei-Säulen-Konzept: In der Verfassung verankertes Konzept zur finanziellen Vorsorge im Alter, für Hinterlassene und bei Invalidität.\* Gemäss Artikel 111 der Bundesverfassung trifft der Bund Massnahmen für eine ausreichende Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge. Diese beruht auf drei

**Säulen:**



## Sozialhilfe

Sozialhilfe ist eine letzte Rettung. Man bekommt Sozialhilfe, wenn man innerhalb der Frist Arbeitslosenversicherung keine Arbeitsstelle gefunden hat.

# Index

Beweislast 6

Brauch 3

Bundesverfassung 6

BV 6

Deliktsfähigkeit 7

dispositives Recht 5

Einfache Schriftlichkeit 8

Erbrecht 6

Familienrecht 6

Geschäftsfähigkeit 7

Geschriebendes Recht 4

Geschriebenes Recht 4

Gesetzbücher 6

Gesetze 3

Gewohnheitsrecht 4

Handlungsfähigkeit 7

Juristische Personen 6

Moral 3

Natürliche Personen 6

Obligationenrecht 6

Öffentliches Recht 4

Private Recht 5

Prozessfähigkeit 7

Qualifizierte Schriftlichkeit 8

Recht 3

Rechtsfähigkeit 7

Rechtsgleichheit 5

Rechtsgrundsätze 5

Rechtslehre und Rechtsprechung 4

Rechtsquellen 3

Registereintrag 8

Richterliches Ermessen 5

Sachenrecht 6

Sitte 3

StGB 6

Strafgesetzbuch 6

Strassenverkehrsgesetz 6

SVG 6

Tradition 3

Treu und Glauben 5

Umweltschutzgesetz 6

Urteilsfähigkeit 7

USG 6

Veröffentlichung 8

Volljährigkeit 7

zivil 5

Zwingendes Recht 5